

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2024

Nochmals Calanda-Leitwölfen

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# Bündner Tagblatt

südostschweiz

171. Jahrgang, Nr. 21

Freitag, 26. Januar 2024 CHF 4.00

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

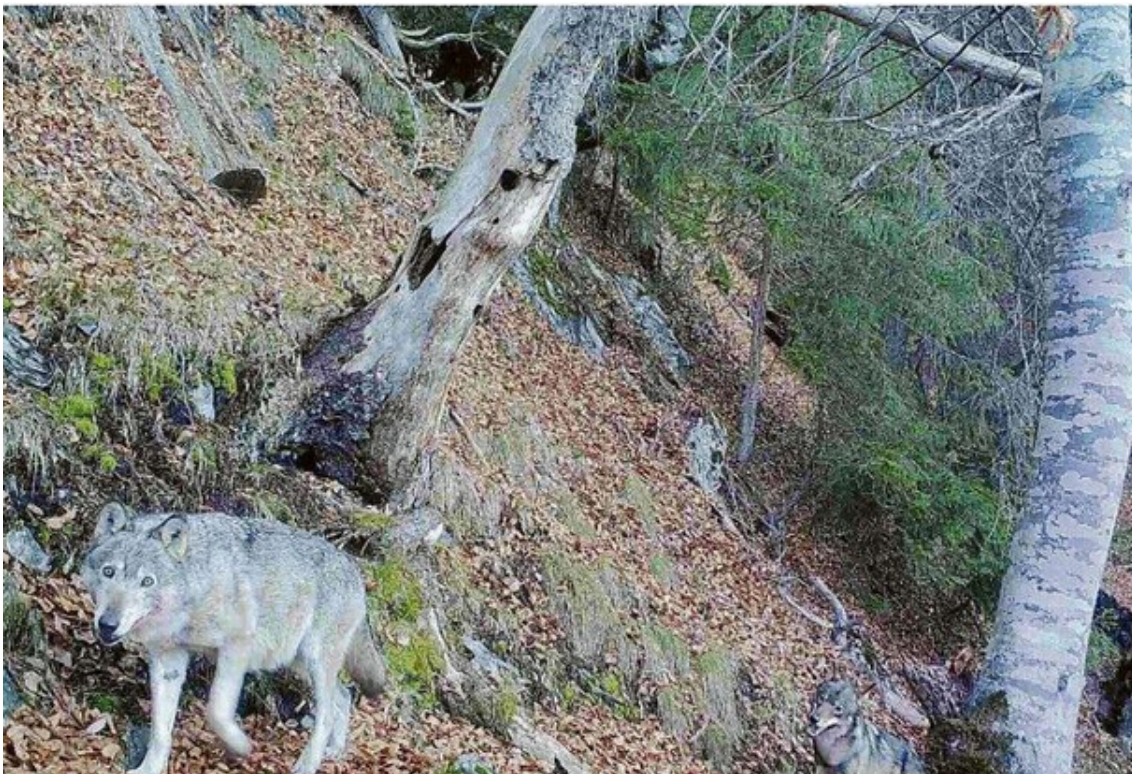


Freitag, 26. Januar 2024

REGION | 5

## Auf älteste Wölfin wurde geschossen

Die Calandawölfin F07 hatte einen bösartigen Tumor und zwei Schussverletzungen. Das hat nun die pathologische Untersuchung ergeben. Noch ist ungewiss, ob das Wolfsweibchen als Präparat ins Bündner Naturmuseum kommt.



Das letzte Fotofallenbild:

Am 5. Januar 2023 hat eine Wildtierkamera die Calandawölfin F07 erfasst. Sie war mit einem jüngeren Wolf unterwegs (rechts im Bild). Gut sichtbar ist die Narbe an ihrem rechten Vorderlauf.

Bild Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

### **Auf älteste Wölfin wurde geschossen**

Die Calandawölfin F07 hatte einen bösartigen Tumor und zwei Schussverletzungen. Das hat nun die pathologische Untersuchung ergeben. Noch ist ungewiss, ob das Wolfsweibchen als Präparat ins Bündner Naturmuseum kommt.

*von Ursina Straub*

Im vergangenen August hat die Wildhut die Calandawölfin F07 nahe Haldenstein bei Chur erlegt. Denn das Weibchen war stark abgemagert und flüchtete nicht mehr, wenn es Menschen begegnete (Ausgabe vom 17. August 2023). Dass die älteste Wölfin der Schweiz, sie war mindestens 13 Jahre alt, in einer schlechten Verfassung war, das war schon damals klar. Jetzt weiss man, woran die Fähe litt: Sie hatte einen bösartigen Lungentumor. Rund 75 Prozent ihres Lungengewebes waren krankhaft verändert. Das hat der pathologische Untersuch zutage gebracht, wie das kantonale Amt für Jagd und Fischerei im aktuellen Bericht Grossraubtiere schreibt.

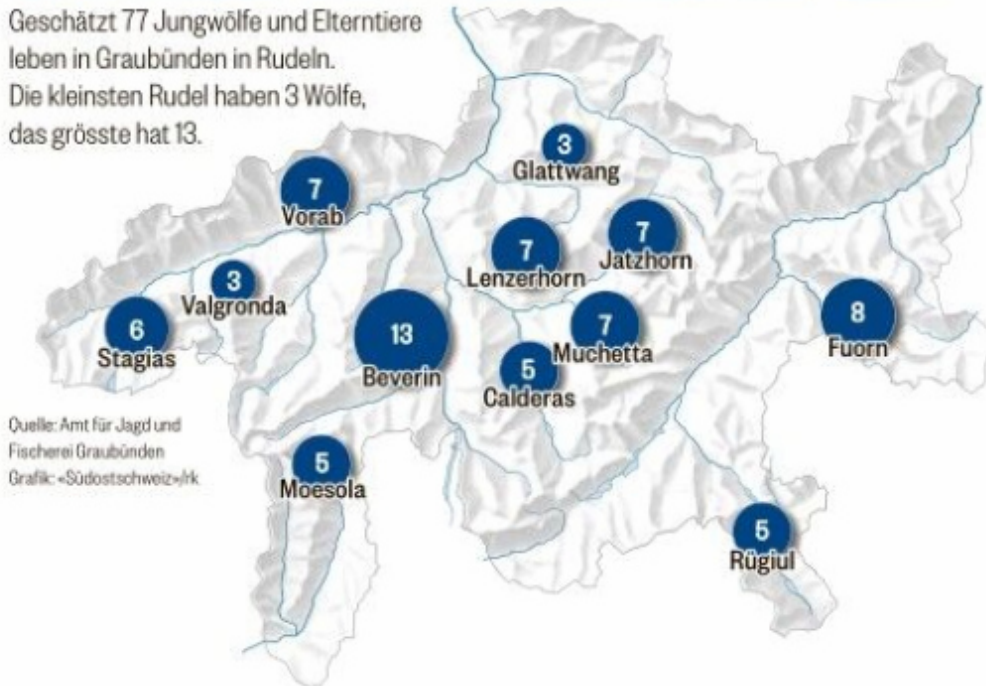
Eher überraschend dürfte ein zweiter Befund sein. Die radiologische Untersuchung hat nämlich ergeben, dass mindestens zweimal auf die Wölfin geschossen wurde. Einmal mit Schrot und einmal mit einem Kugelgeschoss. Neben bereits altem Schrot fand man im rechten Vorderbein des Tieres einen älteren Metallsplitter, «vereinbar mit Fragmenten eines Kugelgeschosses», schreibt das Jagdamt. Die Narbe, die F07 seit diesem Beschuss am linken Vorderlauf hatte, war deutlich sichtbar. Es war ihr untrügliches Merkmal. So war sie sogar rein optisch, ohne genetische Analyse, erkennbar. Bis jetzt ging man davon aus, dass diese Verfärbung am Vorderbein von einer Verletzung herrührte. Nun hat das Jagdamt bei der Kantonspolizei Graubünden Anzeige wegen Wilderei erstattet.

Offen ist, ob die Calandawölfin dereinst als Präparat im Bündner Naturmuseum in Chur zu sehen sein wird. Das Jagdamt hat den Kadaver dem Naturmuseum überlassen. Dort ist er mittlerweile eingetroffen, wie Museumsdirektor Ueli Rehsteiner auf Anfrage bestätigte. Abgeklärt wird jetzt, ob der Tierkörper überhaupt präpariert werden kann.

Zurück zum Grossraubtierbericht. Darin gibt das Jagdamt auch eine Übersicht über die Wölfe im Kanton. Es geht davon aus, dass in ganz Graubünden mindestens 91 Wölfe leben, also etwa gleich viele wie im Vorjahr.

## So gross sind die zwölf Wolfsrudel auf Bündner Boden

Geschätzt 77 Jungwölfe und Elterntiere leben in Graubünden in Rudeln. Die kleinsten Rudel haben 3 Wölfe, das grösste hat 13.



Diese Zahl beruht auf einer gutachterlichen Schätzung der kantonalen Wildhut, die sich auf Nachweise aus dem Wolfsmonitoring stützt. Von den geschätzt 91 Wölfen auf Bündner Boden leben 77 Tiere in Rudeln (siehe Grafik).

### Über 50 Welpen in diesem Jahr

Von den zwölf Rudeln hatten elf in diesem Jahr Nachwuchs. Insgesamt 51 Welpen konnten nachgewiesen werden. Das Jagdamt geht davon aus, dass zudem mindestens vier Wolfspaare im Kanton unterwegs sind. Hingegen wurden im November weniger Einzelwölfe festgestellt verglichen mit dem Vorjahr. Zählt man von den total 91 Wölfen die Rudel und Paare ab, so wären es sechs einzelne Wölfe.

«Einzelwölfe sind schwierig zu überwachen, es ist deshalb davon auszugehen, dass diese Zahl in Realität höher ist», hält das Jagdamt fest. Es nimmt an, dass im südlichen Avers ein einzelner Wolf sein Revier hat. Dort gab es mehrere Nutztierrisse. Das Resultat der DNA-Analyse steht indes noch aus. Auch im Oberengadin ist wohl ein Einzelwolf sesshaft, allenfalls ein Wolfspaar. Unklar ist hingegen, ob auch im Bergell ein Einzelwolf lebt – oder ob Wölfe aus einem neuen Rudel im norditalienischen Valchiavenna hin und wieder über die Grenze kommen.

### **Nur ein einziger Bärenbesuch**

Im Bericht wird schliesslich aufgelistet, wie viele Nutztiere im vergangenen Jahr gerissen wurden und wie viele Wölfe die Wildhut zwischen Oktober und Dezember erlegt hat. Insgesamt 265 Schafe und Ziegen wurden gerissen sowie 2 Rinderartige. Verletzt wurden zudem 34 Nutztiere. Von der Wildhut geschossen wurden 15 Wölfe im 4. Quartal des vergangenen Jahres.

Zu guter Letzt gab es in vier Regionen junge Luchse. In der Surselva, am Schamserberg, im Safiental und in der Region Hinterrhein ist dies bestätigt.

Und: Auch ein Bär wurde nachgewiesen. Eine Privatperson hat am 14. Oktober 2023 am Piz d'Arpiglias in der Gemeinde Zernez den Kot eines Bären gefunden. Dies ist laut Jagdamt der einzige bestätigte Bärennachweis im vergangenen Jahr.

*Internet-Bearbeitung: k. j.*

*Version 02/2024*

-----